

Zum 18. August 1916.

Von Richard Schaukal.

Krieg: Not und Schrecken, Greuel und Entsetzen.
Ein Trümmerfeld, das blutige Tränen nehen.

Doch sinnlos nur, wenn ihr's als Zweck betrachtet,
Von ferne kühl Zerstörungswahn verachtet.

Taucht in die Tiefe und erfahrt mit Beben:
Hier gilt es mehr als Sterben oder Leben.

Das Sterben ist gemein, das Leben schände.
Karg ist das Los der allgemeinen Dede.

Nur wenigen hat's je ein Blich verraten,
Was über Leiden wertet, über Laten.

Sich selbst bezwingen, mehr: sich selbst vergessen,
An Unbekannten seine Kräfte messen:

Bersinken, um in Höherem zu erstehen;
Und, sei es Wahn, sich selbst nicht mehr zu sehen;

Der Pflicht sich beugen, seinem Joch sich fügen,
Nicht mehr zu fordern, nur noch zu genügen;

Zum Helden zu verblaffen, nicht zu glänzen,
Still zu erlöschen, ohne sich zu kränzen.

So ragst, mein Kaiser, du in die Geschichte,
Erfüllt von einem stäten starken Richte.

Ein Beispiel bist du Tausenden, die leise
Den Kelch geleert auf ihres Meisters Weise.